

des Geistes war ihm lieb und die öffentliche Stimme vernahm er gern; sein Volk genoß unter ihm einer vollen Pressfreiheit, und über sich selbst ließ er Tadel und Spott ergehen: das Bewußtseyn seines ernstlichen Strebens und Wirkens, und der Treue gegen seine Pflicht, mußten ihn über die kleinliche Empfindlichkeit gegen solche Kränkung hinwegheben. Aufklärung, wie man sie damals verstand, war eine Haupt Sorge des Königs; er fühlte wohl, daß er seinem kleinen Staate das Licht erhalten müsse, wenn er in der Reihe der ersten stehen sollte. Aber die Aufklärung der Zeit war eine französische, es war die des Verstandes, des Zergliederns, des Trennens und des Einreißens. Was man nicht erklären konnte, wurde verworfen; alles Glaubige und Ahnungsvolle im Gemüthe, der unsichtbare Kern, aus welchem sich immer neue Keime des Lebens und Wissens entwickeln sollen, und ohne welchen die kommenden Jahrhunderte des Menschengeschlechts völlig leere wären, weil es schon sein ganzes Inneres erschöpft und verstanden hätte; Glaube, Liebe, Hoffnung, Ehrfurcht vor dem Alten und Hergebrachten, — Alles, was in der Tiefe der Seele seine unerforschliche Stätte hat, sollte mit der Wurzel ausgerottet werden. Aufzubauen und zu begründen verstand jene Zeit nicht; und vielmehr hat diese Sucht des Zerstörens, welche als ihren Gipfel die französische Revolution herbeigeführt hat, so vieles überall niedergeworfen, daß das Wiederaufbauen noch die Lebenskraft vieler Geschlechter wegnehmen wird.

Es war nicht allein in der Ansicht des Staates und des Menschenlebens solche vernichtende Kraft; sie zeigte sich in der Wissenschaft, in der Kunst und selbst in der Religion. Die Führer des Zuges waren die Franzosen; aber ihre Nachahmung fand sich in aller Welt, und am meisten in uns Deutschen. Ziellichkeit galt statt der Tiefe, Wis und Hohnlachen statt des Ernstes, und an die Stelle der Würde und Freundlichkeit und Innigkeit war